

Bank Discount-Aktien  
gewahren Erleichterung

## KATZE- UND MAUSSPIEL MIT DEMONSTRANTEN

Über die Umstände der vorgestrigen Nachtitzung Verhandlungsteams mit Dr. Kissinger herrscht noch keine Klarheit. Es ist nicht einmal bekannt, ob diese, trotz der heftigen Zusammenstöße neben dem stehenden der Regierung bei Herib, namentlich das Country, nicht trotz allem in Jerusalem abgehalten wurde, falls kommt unser Jerusalemer BM-Korrespondent einem hochgelegenen Aussichtspunkt nördlich von Jerusalem in den Abendstunden nach Schabbatmorgens beobachtet, wie zwei grosse militärische Hubschrauber Helidrom hinter dem Knessetgebäude, nacheinander landen. Es ist folglich durchaus möglich, dass die Sitzung in der Ministerien nahe der Knesset, oder vielleicht in der Knesset selbst, stattfand. Die gesamte Umgebung der Knesset und des Amtes des Ministerpräsidenten war von Polizistenkordon fast hermetisch abgegrenzt worden. Die Zusammenstöße zwischen Demonstranten und der Polizei, im Laufe des vorgestrigen Tages, besonders am und, bildeten gestern Gegenstand erregter Auseinandersetzungen zwischen Gegnern der Demonstrationen und der Befürwortern. Einige Likud-Abgeordnete, wie auch RNP Junggardisten, Hammer und Ben Meir, wollten Knesset zu einer Sondersitzung während der Ferien rufen lassen, um eine parlamentarische Debatte über Gehören, der Polizei in die Wege zu leiten. Ein in der Knesset sitzender Likud-Abgeordneter, Meir Cohen, behauptet, dass während einer Demonstration, die vor der Knesset stattfand, ein gewisser Polizeioffizier einen Ego-Chauffeur in einem Autobus befahl, auf die Demonstranten vorzufahren, um sie zu lenken, dass er, Cohen, Zunge des Vorfahrs zu lenken, wie ein Demonstrant dem Fahrer zuwies, "wollen mal sehen, ob Du das tun wirst".

## Scharfe Absagen an den Gusch Emunim

Minister Mosche Kol sprach sich gestern gegen die Gewaltmassnahmen des Gusch Emunim aus und sagte, die Ausschreitungen stellen eine Gefährdung unserer Ordnung dar. Es gebe nicht an, dass Menschen gegen Polizisten und Soldaten aufgebracht werden.

Die Bergpässe Mide und Gidi sind keine Heiligen Stätten, meinte der Minister, dessen Ausführungen sich auch MdK Hillel Seidel anschloss. Seidel rief die Bevölkerung auf, Dr. Kissinger als Repräsentanten eines befreundeten Staates mit gebührender Höflichkeit und Herzlichkeit zu empfangen.

Die beiden Führer der Unabhängigen Liberalen gaben die Erklärungen in Moschawim des "Owed Hazioni" ab.

Aehnlich äusserten sich auch Mitglieder des Sekretariats des Ichnad Hakwanot we-Hakhalimim. Mapam hielt gestern eine Demonstration für die Regierungspolitik ab.

MdK Zwiul Hammer hielt in Bnei Brak eine Rede, in der er die Polizei schwerer Vorwürfen gegen die Demonstranten beschuldigte.

# ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

MONTAG, 25. AUGUST 1975 • PREIS: IL 1.40

## J. Rafael: Annäherung Jerusalem-Washington-Kairo lenkt in der Um Chaschiwa Frage ein

In einem Rundfunk-Interview...

mit Minister Jizhak Rafael sagte der Minister, die Standpunkte Israels und Washingtons haben sich unbedeutend voneinander entfernt und man könne von einer Annäherung beider Länder sprechen.

Was dagegen die Verhandlungen mit Ägypten betrifft, freute er sich zu sagen, dass sich Ägypten damit einverstanden erklärt hat, dass Israel das Personal von Um Chaschiwa stellen können wird. Dies sei allerdings bisher die einzige "gute Nachricht". Bei allen anderen noch ungeklärten Punkten habe Kairo nicht eingeleitet und Fortschritt sei nicht gemacht worden. Die Ägypter widersetzten sich weiterhin der amerikanischen Forderung in anderen Überwachungsstationen. — Ebenso gehen die Meinungen über die Liban östlich und westlich der Bergpässe weit auseinander.

### BESORGNIS WEGEN DER GOLAN-FRAGE

Besorgt äusserte sich Minister Rafael über den Versuch Kissingers, die gegenwärtige Vermittlungstour im Nahen Osten zwischen Israel und Ägypten auf eine weitere Vermittlung zwischen Jerusalem und Damaskus auszuweiten. Es scheint, der amerikanische Staatssekretär wolle ein neues Interimsabkommen mit Syrien anbahnen. Die Regierung Israels wird auf keinen Siedlungspunkt auf den Golan-Höhen verzichten, betonte der Minister. Deshalb sehe ich, sagte er, keine Aussicht auf ein Interimsabkommen mit Syrien, obwohl Verhandlungen oder Gespräche über „kosmetische Änderungen“ nicht von der Hand zu weisen sind. Begrüssen wurde Rafael echte „Friedensverhandlungen“ mit Damaskus, die jedoch in keiner Beziehung mit dem israelisch-ägyptischen Interimsabkommen in Zusammenhang gebracht werden sollen.

### DIE DEMONSTRATIONEN

Die Regierung versteht die heftigen Demonstrationen, sagte Jizhak Rafael in Beantwortung der Frage, was er zu den Demonstrationen zu bemerken hat. „Solange die Demonstrationen im Rahmen des Gesetzes abgewickelt werden und nicht in Gewalt ausarten, sind sie in einem demokratischen Land zu dulden. Es kam zu einigen Provokationen gegenüber der Polizei, die Polizei muss Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. Ich habe Kissinger und vor allem Joseph Sisco erklärt, dass die Demonstranten Frieden mit Ägypten wünschen, jedoch ein Abkommen nur unter der Bedingung akzeptieren und gut heissen, wenn es den Frieden näher bringt.“

### KISSINGER: Vertrag noch nicht ausgearbeitet

Aussenminister Kissinger erklärte in einem amerikanischen Rundfunk-Interview, Israel und Ägypten sind in der Frage des Interimsabkommens nahe gekommen, doch wurde ein Vertragsentwurf noch nicht ausgearbeitet. Es bestehe die Gefahr, dass die schriftliche Niederlegung des Übereinkommens kompliziert sein wird. Das Abkommen sollte den Grundpfeiler eines zukünftigen Friedensvertrages bilden.

### LIKUD FÖRDERT NEUWAHLEN

Die Likud-Fraktion hat bei ihrer gestrigen Sitzung für Neuwahlen ein und fordert, dass die Handlungsweise der Polizei vor der Knesset behandelt wird.

### Daily News: Neue Schwierigkeiten

Das amerikanische Blatt „Daily News“ berichtet aus Kongresskreisen, der Vorschlag, amerikanische Techniker im Sinai zu stationieren, werde im Kongress auf Schwierigkeiten stossen. Zahlreiche Kongressmitglieder sollen besorgt sein, dass amerikanische Bürger in eine Gegend geschickt werden sollen, die jederzeit Schauplatz eines Zusammenstosses zwischen Ägypten und Israel werden könnte.

### JUGENDLICHE VERHAFTET

Zwei Jugendliche, ein Mann und eine Frau, wurden im King David Hotel um die Mitternacht verhaftet, als sie gegen Dr. Kissinger demonstrieren wollten. — Abends wurden sie freigelassen.

### BANKGUTHABEN WERDEN VERSICHERT

Die Regierung wird alle Bankguthaben bis zu einem Betrag von IL 100.000 versichern. Dies wurde gestern vom Wirtschaftsausschuss der Knesset empfohlen.

### TEL-AVIV - JAFU

P.P. — שולחם

139

## wird aktuelle Fragen des Abkommens am Mittwoch eingehend erörtern

Der Vorsitzende der Likud-Fraktion, Mosche Kol, erklärte gestern, es sei das man nur die Gegeninterimsabkommens hört, während die Massivierung, die für das in eintritt, schweigt. In der Demokratie, Deonten sind gestallt, eschen von der Mapam, der keine Demonstration das Abkommen statt.

### Rundfunk-Interview

zu einer Wertung für eine legte Aufklärungskampagne aus. In Haifa, die gestern eine Massivierung statt und auch Landesteilen werden Veranstaltungen organisiert. „Merkez“ der Arbeit, bei Wochenende zu werden, alle aktuellen stühler erörtern.

### Ischak Haawoda, das

Gremium der Arbeit, die Knessetfraktion, werden am Mittwoch zu einer Besprechung zusammenkommen. 1. ausserdem Beschlüsse, die grosse angelegte Aufklärung treffen.

### geordnete Jossi Sarid

trag durchsetzen, dass die Knesset bei der Abklärung des Abkommens im Gewissen ihre Stimmen können. Zu Presen äusserte sich der gestern dahingehend, persönlich setze ich kommen ein, Gleiches jedoch den Abklärung des Abkommens, erkannt werden, da es ein ein staatsweites schweres Problem hat.

### Abgeordnete müssen

ein Gewissen handeln, keinem Parteiisolierte unterliegen. Andererseits, die Öffentlichkeit, Eindruck gewinnen, Regierungspolitik nur reichdisziplinierung werden soll. Seiner nach ist die Mehrheit, Regierungspolitik in der selbst in dem Fall, gegen die Abgeordnete, AP dagegen, stimmen.

### geordnete betonte, dass

dieser Antrag, mit Parteiisolierte nicht, auch mit Dayan, keine gemeinsame Haltung der Jungen der Liberalen, die Jugend, Chertut vor ersten, andersetzungen. Die

### Liberalen sind gegen Gewaltmassnahmen der Chertut, die in den letzten Tagen bei Demonstrationen Ausdruck gefunden hatten.

Obwohl die Liberalen gegen das Abkommen mit Ägypten sind, wollen sie die Demokratie wahren und wenden sich sowohl gegen Chertut, sowie gegen die Massnahmen der Polizei.

### Unser HM-Korrespondent bemerkt:

In Jerusalem kam es gestern zu einer schweren Kontroverse zwischen den jeweiligen „Junggardisten“ der Chertut-Bewegung und der Liberalen Partei. Die Liberalen sind gegen das Abkommen mit Ägypten, die Chertut-Bewegung ist dafür. Die Liberalen sind gegen das Abkommen mit Ägypten, die Chertut-Bewegung ist dafür. Die Liberalen sind gegen das Abkommen mit Ägypten, die Chertut-Bewegung ist dafür.

### Jerusalem (HM) — Über den Inhalt der gestrigen Verhandlungen wurde nur wenig bekannt.

Dr. Kissinger erstattete ausführliche Berichte über die Haltung Ägyptens zu verschiedenen Punkten. Der vielleicht am meisten umstrittene Punkt ist die Frage, wie die ägyptische Linie entlang der Pufferzone der UN verläuft. Kairo fordert praktische gegenwärtige Pufferzone innerhalb des Bereichs östlich des Suezkanals zu verlagern und eine breitere Zone von der ägyptischen Linie bis zu der neuen israelischen Linie zu schaffen. Dagegen ist Israel maximal mit einer Verlagerung der ägyptischen Linie um sechs bis zehn Kilometer ostwärts bereit. Ausserdem besteht Ägypten darauf, die in der Truppenverdrängungszone gestellte Höchstzahl für Panzer von 30 auf 75 zu erhöhen. Kairo begründet diese Forderung damit, dass die längere Frontlinie eine solche Änderung rechtfertigt. Des weiteren bemerkte die Ägypter, unter dem Golan-Entflechtungsabkommen seien 75 syrische Panzer gestattet worden, obwohl die Entflechtungslinie am Golan bedeutend kürzer sei.

### Israel bekundet eine Neigung, dieser Forderung fast gänzlich stattzugeben und erklärt sich zu einer Vergrößerung des ägyptischen Panzerbestandes bis auf 70 Tanks, 40 mehr als heute gestattet sind, bereit. Nach Meinung israelischer Militärschätzungen würde eine solche Konzession nur begrenzte strategische Nachteile haben, da die Sinai-Pässe, die die beste topographische Abschirmung gegen eine allfällige Aggression bilden, entmilitarisiert und unter gemeinsamer UNEF-US-Bewachung verbleiben.

### Auch die endgültige Zahl der amerikanischen Beobachtungsposten — Israel hat sechs vorgeschlagen — ist noch nicht vereinbart. Ägypten zeigt zwar grundsätzliche Bereitschaft, solchen amerikanischen Beobachtungsstellen seinen Segen zu geben, schied jedoch vier oder zwei solcher Stationen, zu gleichen Teilen zwischen dem Mide Pass und dem Gidi Pass aufgestellt, vorzuziehen.

### GESPRÄCHSTHEMEN MIT SADAT

Alle diese ausstehenden Fragen werden noch heute, nach Kissingers Ankunft in Alexandria, zwischen ihm und Präsident Sadat zur Sprache kommen. Dr. Kissinger scheint mit seinem Besuch in Damaskus vorgeplanten Nachmittags, nicht zufrieden zu sein. Während er gestern bei einer Berichterstattung an Rabin und dessen beiden Kollegen betonte, sich Assad gegenüber zu einem verpflichtet zu haben, ist klar, dass er die israelische Erklärung, Jerusalem sei mit allen seinen Nachbarn verhandlungsbereit, im Gespräch mit Assad hochspielte und dahingehend deutete, dass ein Teilabkommen über die Golanhöhe nach einiger Zeit entschieden im Bereich der Möglichkeit stünde. Kissinger hatte den Eindruck, dass Assad bei diesem Besuch eine gemässigte Miene zur Schau trug, und dass er dazu neigt, Syriens Verhältnis zu den USA einer Besserung zu unterziehen. Dies mag davon herrühren, dass er sich Wirtschaftshilfe von den USA verspricht, dies nachdem seine Armee bereits reichlich mit Waffen von der Sowjetunion versorgt worden ist und der Konflikt mit dem benachbarten Irak der syrischen Landwirtschaft im Nordgebiet beträchtliche materielle Schäden zugefügt hat.

### KABINETT WIRD VON RABIN IM BILDE GEHALTEN

Auf der gestrigen, mehrstündigen Regierungssitzung gab Ministerpräsident Rabin seinen Kollegen eine ausführliche Berichterstattung über die Verhandlungen mit Dr. Kissinger in Bezug auf das israelisch-ägyptische Teilabkommen. Anschliessend entwickelte sich eine allgemeine Debatte. Die Minister stellten Fragen und erhielten von Ministerpräsident Rabin entsprechende Erläuterungen. Aussenminister Allon und Verteidigungsminister Peres gaben ergänzende Erklärungen.

### Obwohl sich verschiedene Minister, darunter vormaliger Religionsminister Jizhak Rafael, von gewissen Aspekten des beabsichtigten Teilabkommens distanzieren, erklärten sie sich grundsätzlich mit der allgemeinen Struktur des Teilabkommens einverstanden. Nach Meinung einiger Minister, sollte Israel grösseren Druck auf Ägypten ausüben, da bisher die meisten Konzessionen auf Rechnung Israels verbucht werden müssten.

### Jerusalem (HM) — Über den Inhalt der gestrigen Verhandlungen wurde nur wenig bekannt.

Dr. Kissinger erstattete ausführliche Berichte über die Haltung Ägyptens zu verschiedenen Punkten. Der vielleicht am meisten umstrittene Punkt ist die Frage, wie die ägyptische Linie entlang der Pufferzone der UN verläuft. Kairo fordert praktische gegenwärtige Pufferzone innerhalb des Bereichs östlich des Suezkanals zu verlagern und eine breitere Zone von der ägyptischen Linie bis zu der neuen israelischen Linie zu schaffen. Dagegen ist Israel maximal mit einer Verlagerung der ägyptischen Linie um sechs bis zehn Kilometer ostwärts bereit. Ausserdem besteht Ägypten darauf, die in der Truppenverdrängungszone gestellte Höchstzahl für Panzer von 30 auf 75 zu erhöhen. Kairo begründet diese Forderung damit, dass die längere Frontlinie eine solche Änderung rechtfertigt. Des weiteren bemerkte die Ägypter, unter dem Golan-Entflechtungsabkommen seien 75 syrische Panzer gestattet worden, obwohl die Entflechtungslinie am Golan bedeutend kürzer sei.

### Israel bekundet eine Neigung, dieser Forderung fast gänzlich stattzugeben und erklärt sich zu einer Vergrößerung des ägyptischen Panzerbestandes bis auf 70 Tanks, 40 mehr als heute gestattet sind, bereit. Nach Meinung israelischer Militärschätzungen würde eine solche Konzession nur begrenzte strategische Nachteile haben, da die Sinai-Pässe, die die beste topographische Abschirmung gegen eine allfällige Aggression bilden, entmilitarisiert und unter gemeinsamer UNEF-US-Bewachung verbleiben.

### Auch die endgültige Zahl der amerikanischen Beobachtungsposten — Israel hat sechs vorgeschlagen — ist noch nicht vereinbart. Ägypten zeigt zwar grundsätzliche Bereitschaft, solchen amerikanischen Beobachtungsstellen seinen Segen zu geben, schied jedoch vier oder zwei solcher Stationen, zu gleichen Teilen zwischen dem Mide Pass und dem Gidi Pass aufgestellt, vorzuziehen.

### GESPRÄCHSTHEMEN MIT SADAT

Alle diese ausstehenden Fragen werden noch heute, nach Kissingers Ankunft in Alexandria, zwischen ihm und Präsident Sadat zur Sprache kommen. Dr. Kissinger scheint mit seinem Besuch in Damaskus vorgeplanten Nachmittags, nicht zufrieden zu sein. Während er gestern bei einer Berichterstattung an Rabin und dessen beiden Kollegen betonte, sich Assad gegenüber zu einem verpflichtet zu haben, ist klar, dass er die israelische Erklärung, Jerusalem sei mit allen seinen Nachbarn verhandlungsbereit, im Gespräch mit Assad hochspielte und dahingehend deutete, dass ein Teilabkommen über die Golanhöhe nach einiger Zeit entschieden im Bereich der Möglichkeit stünde. Kissinger hatte den Eindruck, dass Assad bei diesem Besuch eine gemässigte Miene zur Schau trug, und dass er dazu neigt, Syriens Verhältnis zu den USA einer Besserung zu unterziehen. Dies mag davon herrühren, dass er sich Wirtschaftshilfe von den USA verspricht, dies nachdem seine Armee bereits reichlich mit Waffen von der Sowjetunion versorgt worden ist und der Konflikt mit dem benachbarten Irak der syrischen Landwirtschaft im Nordgebiet beträchtliche materielle Schäden zugefügt hat.

### KABINETT WIRD VON RABIN IM BILDE GEHALTEN

Auf der gestrigen, mehrstündigen Regierungssitzung gab Ministerpräsident Rabin seinen Kollegen eine ausführliche Berichterstattung über die Verhandlungen mit Dr. Kissinger in Bezug auf das israelisch-ägyptische Teilabkommen. Anschliessend entwickelte sich eine allgemeine Debatte. Die Minister stellten Fragen und erhielten von Ministerpräsident Rabin entsprechende Erläuterungen. Aussenminister Allon und Verteidigungsminister Peres gaben ergänzende Erklärungen.

### Obwohl sich verschiedene Minister, darunter vormaliger Religionsminister Jizhak Rafael, von gewissen Aspekten des beabsichtigten Teilabkommens distanzieren, erklärten sie sich grundsätzlich mit der allgemeinen Struktur des Teilabkommens einverstanden. Nach Meinung einiger Minister, sollte Israel grösseren Druck auf Ägypten ausüben, da bisher die meisten Konzessionen auf Rechnung Israels verbucht werden müssten.

### Jerusalem (HM) — Über den Inhalt der gestrigen Verhandlungen wurde nur wenig bekannt.

Dr. Kissinger erstattete ausführliche Berichte über die Haltung Ägyptens zu verschiedenen Punkten. Der vielleicht am meisten umstrittene Punkt ist die Frage, wie die ägyptische Linie entlang der Pufferzone der UN verläuft. Kairo fordert praktische gegenwärtige Pufferzone innerhalb des Bereichs östlich des Suezkanals zu verlagern und eine breitere Zone von der ägyptischen Linie bis zu der neuen israelischen Linie zu schaffen. Dagegen ist Israel maximal mit einer Verlagerung der ägyptischen Linie um sechs bis zehn Kilometer ostwärts bereit. Ausserdem besteht Ägypten darauf, die in der Truppenverdrängungszone gestellte Höchstzahl für Panzer von 30 auf 75 zu erhöhen. Kairo begründet diese Forderung damit, dass die längere Frontlinie eine solche Änderung rechtfertigt. Des weiteren bemerkte die Ägypter, unter dem Golan-Entflechtungsabkommen seien 75 syrische Panzer gestattet worden, obwohl die Entflechtungslinie am Golan bedeutend kürzer sei.

### Israel bekundet eine Neigung, dieser Forderung fast gänzlich stattzugeben und erklärt sich zu einer Vergrößerung des ägyptischen Panzerbestandes bis auf 70 Tanks, 40 mehr als heute gestattet sind, bereit. Nach Meinung israelischer Militärschätzungen würde eine solche Konzession nur begrenzte strategische Nachteile haben, da die Sinai-Pässe, die die beste topographische Abschirmung gegen eine allfällige Aggression bilden, entmilitarisiert und unter gemeinsamer UNEF-US-Bewachung verbleiben.

### Auch die endgültige Zahl der amerikanischen Beobachtungsposten — Israel hat sechs vorgeschlagen — ist noch nicht vereinbart. Ägypten zeigt zwar grundsätzliche Bereitschaft, solchen amerikanischen Beobachtungsstellen seinen Segen zu geben, schied jedoch vier oder zwei solcher Stationen, zu gleichen Teilen zwischen dem Mide Pass und dem Gidi Pass aufgestellt, vorzuziehen.

### GESPRÄCHSTHEMEN MIT SADAT

Alle diese ausstehenden Fragen werden noch heute, nach Kissingers Ankunft in Alexandria, zwischen ihm und Präsident Sadat zur Sprache kommen. Dr. Kissinger scheint mit seinem Besuch in Damaskus vorgeplanten Nachmittags, nicht zufrieden zu sein. Während er gestern bei einer Berichterstattung an Rabin und dessen beiden Kollegen betonte, sich Assad gegenüber zu einem verpflichtet zu haben, ist klar, dass er die israelische Erklärung, Jerusalem sei mit allen seinen Nachbarn verhandlungsbereit, im Gespräch mit Assad hochspielte und dahingehend deutete, dass ein Teilabkommen über die Golanhöhe nach einiger Zeit entschieden im Bereich der Möglichkeit stünde. Kissinger hatte den Eindruck, dass Assad bei diesem Besuch eine gemässigte Miene zur Schau trug, und dass er dazu neigt, Syriens Verhältnis zu den USA einer Besserung zu unterziehen. Dies mag davon herrühren, dass er sich Wirtschaftshilfe von den USA verspricht, dies nachdem seine Armee bereits reichlich mit Waffen von der Sowjetunion versorgt worden ist und der Konflikt mit dem benachbarten Irak der syrischen Landwirtschaft im Nordgebiet beträchtliche materielle Schäden zugefügt hat.

### KABINETT WIRD VON RABIN IM BILDE GEHALTEN

Auf der gestrigen, mehrstündigen Regierungssitzung gab Ministerpräsident Rabin seinen Kollegen eine ausführliche Berichterstattung über die Verhandlungen mit Dr. Kissinger in Bezug auf das israelisch-ägyptische Teilabkommen. Anschliessend entwickelte sich eine allgemeine Debatte. Die Minister stellten Fragen und erhielten von Ministerpräsident Rabin entsprechende Erläuterungen. Aussenminister Allon und Verteidigungsminister Peres gaben ergänzende Erklärungen.

### Obwohl sich verschiedene Minister, darunter vormaliger Religionsminister Jizhak Rafael, von gewissen Aspekten des beabsichtigten Teilabkommens distanzieren, erklärten sie sich grundsätzlich mit der allgemeinen Struktur des Teilabkommens einverstanden. Nach Meinung einiger Minister, sollte Israel grösseren Druck auf Ägypten ausüben, da bisher die meisten Konzessionen auf Rechnung Israels verbucht werden müssten.

### Jerusalem (HM) — Über den Inhalt der gestrigen Verhandlungen wurde nur wenig bekannt.

Dr. Kissinger erstattete ausführliche Berichte über die Haltung Ägyptens zu verschiedenen Punkten. Der vielleicht am meisten umstrittene Punkt ist die Frage, wie die ägyptische Linie entlang der Pufferzone der UN verläuft. Kairo fordert praktische gegenwärtige Pufferzone innerhalb des Bereichs östlich des Suezkanals zu verlagern und eine breitere Zone von der ägyptischen Linie bis zu der neuen israelischen Linie zu schaffen. Dagegen ist Israel maximal mit einer Verlagerung der ägyptischen Linie um sechs bis zehn Kilometer ostwärts bereit. Ausserdem besteht Ägypten darauf, die in der Truppenverdrängungszone gestellte Höchstzahl für Panzer von 30 auf 75 zu erhöhen. Kairo begründet diese Forderung damit, dass die längere Frontlinie eine solche Änderung rechtfertigt. Des weiteren bemerkte die Ägypter, unter dem Golan-Entflechtungsabkommen seien 75 syrische Panzer gestattet worden, obwohl die Entflechtungslinie am Golan bedeutend kürzer sei.

### Israel bekundet eine Neigung, dieser Forderung fast gänzlich stattzugeben und erklärt sich zu einer Vergrößerung des ägyptischen Panzerbestandes bis auf 70 Tanks, 40 mehr als heute gestattet sind, bereit. Nach Meinung israelischer Militärschätzungen würde eine solche Konzession nur begrenzte strategische Nachteile haben, da die Sinai-Pässe, die die beste topographische Abschirmung gegen eine allfällige Aggression bilden, entmilitarisiert und unter gemeinsamer UNEF-US-Bewachung verbleiben.

### Auch die endgültige Zahl der amerikanischen Beobachtungsposten — Israel hat sechs vorgeschlagen — ist noch nicht vereinbart. Ägypten zeigt zwar grundsätzliche Bereitschaft, solchen amerikanischen Beobachtungsstellen seinen Segen zu geben, schied jedoch vier oder zwei solcher Stationen, zu gleichen Teilen zwischen dem Mide Pass und dem Gidi Pass aufgestellt, vorzuziehen.

### GESPRÄCHSTHEMEN MIT SADAT

Alle diese ausstehenden Fragen werden noch heute, nach Kissingers Ankunft in Alexandria, zwischen ihm und Präsident Sadat zur Sprache kommen. Dr. Kissinger scheint mit seinem Besuch in Damaskus vorgeplanten Nachmittags, nicht zufrieden zu sein. Während er gestern bei einer Berichterstattung an Rabin und dessen beiden Kollegen betonte, sich Assad gegenüber zu einem verpflichtet zu haben, ist klar, dass er die israelische Erklärung, Jerusalem sei mit allen seinen Nachbarn verhandlungsbereit, im Gespräch mit Assad hochspielte und dahingehend deutete, dass ein Teilabkommen über die Golanhöhe nach einiger Zeit entschieden im Bereich der Möglichkeit stünde. Kissinger hatte den Eindruck, dass Assad bei diesem Besuch eine gemässigte Miene zur Schau trug, und dass er dazu neigt, Syriens Verhältnis zu den USA einer Besserung zu unterziehen. Dies mag davon herrühren, dass er sich Wirtschaftshilfe von den USA verspricht, dies nachdem seine Armee bereits reichlich mit Waffen von der Sowjetunion versorgt worden ist und der Konflikt mit dem benachbarten Irak der syrischen Landwirtschaft im Nordgebiet beträchtliche materielle Schäden zugefügt hat.

### KABINETT WIRD VON RABIN IM BILDE GEHALTEN

Auf der gestrigen, mehrstündigen Regierungssitzung gab Ministerpräsident Rabin seinen Kollegen eine ausführliche Berichterstattung über die Verhandlungen mit Dr. Kissinger in Bezug auf das israelisch-ägyptische Teilabkommen. Anschliessend entwickelte sich eine allgemeine Debatte. Die Minister stellten Fragen und erhielten von Ministerpräsident Rabin entsprechende Erläuterungen. Aussenminister Allon und Verteidigungsminister Peres gaben ergänzende Erklärungen.

### Obwohl sich verschiedene Minister, darunter vormaliger Religionsminister Jizhak Rafael, von gewissen Aspekten des beabsichtigten Teilabkommens distanzieren, erklärten sie sich grundsätzlich mit der allgemeinen Struktur des Teilabkommens einverstanden. Nach Meinung einiger Minister, sollte Israel grösseren Druck auf Ägypten ausüben, da bisher die meisten Konzessionen auf Rechnung Israels verbucht werden müssten.

### Jerusalem (HM) — Über den Inhalt der gestrigen Verhandlungen wurde nur wenig bekannt.

Dr. Kissinger erstattete ausführliche Berichte über die Haltung Ägyptens zu verschiedenen Punkten. Der vielleicht am meisten umstrittene Punkt ist die Frage, wie die ägyptische Linie entlang der Pufferzone der UN verläuft. Kairo fordert praktische gegenwärtige Pufferzone innerhalb des Bereichs östlich des Suezkanals zu verlagern und eine breitere Zone von der ägyptischen Linie bis zu der neuen israelischen Linie zu schaffen. Dagegen ist Israel maximal mit einer Verlagerung der ägyptischen Linie um sechs bis zehn Kilometer ostwärts bereit. Ausserdem besteht Ägypten darauf, die in der Truppenverdrängungszone gestellte Höchstzahl für Panzer von 30 auf 75 zu erhöhen. Kairo begründet diese Forderung damit, dass die längere Frontlinie eine solche Änderung rechtfertigt. Des weiteren bemerkte die Ägypter, unter dem Golan-Entflechtungsabkommen seien 75 syrische Panzer gestattet worden, obwohl die Entflechtungslinie am Golan bedeutend kürzer sei.

### Israel bekundet eine Neigung, dieser Forderung fast gänzlich stattzugeben und erklärt sich zu einer Vergrößerung des ägyptischen Panzerbestandes bis auf 70 Tanks, 40 mehr als heute gestattet sind, bereit. Nach Meinung israelischer Militärschätzungen würde eine solche Konzession nur begrenzte strategische Nachteile haben, da die Sinai-Pässe, die die beste topographische Abschirmung gegen eine allfällige Aggression bilden, entmilitarisiert und unter gemeinsamer UNEF-US-Bewachung verbleiben.

### Auch die endgültige Zahl der amerikanischen Beobachtungsposten — Israel hat sechs vorgeschlagen — ist noch nicht vereinbart. Ägypten zeigt zwar grundsätzliche Bereitschaft, solchen amerikanischen Beobachtungsstellen seinen Segen zu geben, schied jedoch vier oder zwei solcher Stationen, zu gleichen Teilen zwischen dem Mide Pass und dem Gidi Pass aufgestellt, vorzuziehen.

### GESPRÄCHSTHEMEN MIT SADAT

Alle diese ausstehenden Fragen werden noch heute, nach Kissingers Ankunft in Alexandria, zwischen ihm und Präsident Sadat zur Sprache kommen. Dr. Kissinger scheint mit seinem Besuch in Damaskus vorgeplanten Nachmittags, nicht zufrieden zu sein. Während er gestern bei einer Berichterstattung an Rabin und dessen beiden Kollegen betonte, sich Assad gegenüber zu einem verpflichtet zu haben, ist klar, dass er die israelische Erklärung, Jerusalem sei mit allen seinen Nachbarn verhandlungsbereit, im Gespräch mit Assad hochspielte und dahingehend deutete, dass ein Teilabkommen über die Golanhöhe nach einiger Zeit entschieden im Bereich der Möglichkeit stünde. Kissinger hatte den Eindruck, dass Assad bei diesem Besuch eine gemässigte Miene zur Schau trug, und dass er dazu neigt, Syriens Verhältnis zu den USA einer Besserung zu unterziehen. Dies mag davon herrühren, dass er sich Wirtschaftshilfe von den USA verspricht, dies nachdem seine Armee bereits reichlich mit Waffen von der Sowjetunion versorgt worden ist und der Konflikt mit dem benachbarten Irak der syrischen Landwirtschaft im Nordgebiet beträchtliche materielle Schäden zugefügt hat.

### KABINETT WIRD VON RABIN IM BILDE GEHALTEN

Auf der gestrigen, mehrstündigen Regierungssitzung gab Ministerpräsident Rabin seinen Kollegen eine ausführliche Berichterstattung über die Verhandlungen mit Dr. Kissinger in Bezug auf das israelisch-ägyptische Teilabkommen. Anschliessend entwickelte sich eine allgemeine Debatte. Die Minister stellten Fragen und erhielten von Ministerpräsident Rabin entsprechende Erläuterungen. Aussenminister Allon und Verteidigungsminister Peres gaben ergänzende Erklärungen.

### Obwohl sich verschiedene Minister, darunter vormaliger Religionsminister Jizhak Rafael, von gewissen Aspekten des beabsichtigten Teilabkommens distanzieren, erklärten sie sich grundsätzlich mit der allgemeinen Struktur des Teilabkommens einverstanden. Nach Meinung einiger Minister, sollte Israel grösseren Druck auf Ägypten ausüben, da bisher die meisten Konzessionen auf Rechnung Israels verbucht werden müssten.

### Jerusalem (HM) — Über den Inhalt der gestrigen Verhandlungen wurde nur wenig bekannt.

Dr. Kissinger erstattete ausführliche Berichte über die Haltung Ägyptens zu verschiedenen Punkten. Der vielleicht am meisten umstrittene Punkt ist die Frage, wie die ägyptische Linie entlang der Pufferzone der UN verläuft. Kairo fordert praktische gegenwärtige Pufferzone innerhalb des Bereichs östlich des Suezkanals zu verlagern und eine breitere Zone von der ägyptischen Linie bis zu der neuen israelischen Linie zu schaffen. Dagegen ist Israel maximal mit einer Verlagerung der ägyptischen Linie um sechs bis zehn Kilometer ostwärts bereit. Ausserdem besteht Ägypten darauf, die in der Truppenverdrängungszone gestellte Höchstzahl für Panzer von 30 auf 75 zu erhöhen. Kairo begründet diese Forderung damit, dass die längere Frontlinie eine solche Änderung rechtfertigt. Des weiteren bemerkte die Ägypter, unter dem Golan-Entflechtungsabkommen seien 75 syrische Panzer gestattet worden, obwohl die Entflechtungslinie am Golan bedeutend kürzer sei.

### Israel bekundet eine Neigung, dieser Forderung fast gänzlich stattzugeben und erklärt sich zu einer Vergrößerung des ägyptischen Panzerbestandes bis auf 70 Tanks, 40 mehr als heute gestattet sind, bereit. Nach Meinung israelischer Militärschätzungen würde eine solche Konzession nur begrenzte strategische Nachteile haben, da die Sinai-Pässe, die die beste topographische Abschirmung gegen eine allfällige Aggression bilden, entmilitarisiert und unter gemeinsamer UNEF-US-Bewachung verbleiben.

### Auch die endgültige Zahl der amerikanischen Beobachtungsposten — Israel hat sechs vorgeschlagen — ist noch nicht vereinbart. Ägypten zeigt zwar grundsätzliche Bereitschaft, solchen amerikanischen Beobachtungsstellen seinen Segen zu geben, schied jedoch vier oder zwei solcher Stationen, zu gleichen Teilen zwischen dem Mide Pass und dem Gidi Pass aufgestellt, vorzuziehen.

### GESPRÄCHSTHEMEN MIT SADAT

Alle diese ausstehenden Fragen werden noch heute, nach Kissingers Ankunft in Alexandria, zwischen ihm und Präsident Sadat zur Sprache kommen. Dr. Kissinger scheint mit seinem Besuch in Damaskus vorgeplanten Nachmittags, nicht zufrieden zu sein. Während er gestern bei einer Berichterstattung an Rabin und dessen beiden Kollegen betonte, sich Assad gegenüber zu einem verpflichtet zu haben, ist klar, dass er die israelische Erklärung, Jerusalem sei mit allen seinen Nachbarn verhandlungsbereit, im Gespräch mit Assad hochspielte und dahingehend deutete, dass ein Teilabkommen über die Golanhöhe nach einiger Zeit entschieden im Bereich der Möglichkeit stünde. Kissinger hatte den Eindruck, dass Assad bei diesem Besuch eine gemässigte Miene zur Schau trug, und dass er dazu neigt, Syriens Verhältnis zu den USA einer Besserung zu unterziehen. Dies mag davon herrühren, dass er sich Wirtschaftshilfe von den USA verspricht, dies nachdem seine Armee bereits reichlich mit Waffen von der Sowjetunion versorgt worden ist und der Konflikt mit dem benachbarten Irak der syrischen Landwirtschaft im Nordgebiet beträchtliche materielle Schäden zugefügt hat.

### KABINETT WIRD VON RABIN IM BILDE GEHALTEN

Auf der gestrigen, mehrstündigen Regierungssitzung gab Ministerpräsident Rabin seinen Kollegen eine ausführliche Berichterstattung über die Verhandlungen mit Dr. Kissinger in Bezug auf das israelisch-ägyptische Teilabkommen. Anschliessend entwickelte sich eine allgemeine Debatte. Die Minister stellten Fragen und erhielten von Ministerpräsident Rabin entsprechende Erläuterungen. Aussenminister Allon und Verteidigungsminister Peres gaben ergänzende Erklärungen.

### Obwohl sich verschiedene Minister, darunter vormaliger Religionsminister Jizhak Rafael, von gewissen Aspekten des beabsichtigten Teilabkommens distanzieren, erklärten sie sich grundsätzlich mit der allgemeinen Struktur des Teilabkommens einverstanden. Nach Meinung einiger Minister, sollte Israel grösseren Druck auf Ägypten ausüben, da bisher die meisten Konzessionen auf Rechnung Israels verbucht werden müssten.

### Jerusalem (HM) — Über den Inhalt der gestrigen Verhandlungen wurde nur wenig bekannt.

Dr. Kissinger erstattete ausführliche Berichte über die Haltung Ägyptens zu verschiedenen Punkten. Der vielleicht am meisten umstrittene Punkt ist die Frage, wie die ägyptische Linie entlang der Pufferzone der UN verläuft. Kairo fordert praktische gegenwärtige Pufferzone innerhalb des Bereichs östlich des Suezkanals zu verlagern und eine breitere Zone von der ägyptischen Linie bis zu der neuen israelischen Linie zu schaffen. Dagegen ist Israel maximal mit einer Verlagerung der ägyptischen Linie um sechs bis zehn Kilometer ostwärts bereit. Ausserdem besteht Ägypten darauf, die in der Truppenverdrängungszone gestellte Höchstzahl für Panzer von 30 auf 75 zu erhöhen. Kairo begründet diese Forderung damit, dass die längere Frontlinie eine solche Änderung rechtfertigt. Des weiteren bemerkte die Ägypter, unter dem Golan-Entflechtungsabkommen seien 75 syrische Panzer gestattet worden, obwohl die Entflechtungslinie am Golan bedeutend kürzer sei.

### Israel bekundet eine Neigung, dieser Forderung fast gänzlich stattzugeben und erklärt sich zu einer Vergrößerung des ägyptischen Panzerbestandes bis auf 70 Tanks, 40 mehr als heute gestattet sind, bereit. Nach Meinung israelischer Militärschätzungen würde eine solche Konzession nur begrenzte strategische Nachteile haben, da die Sinai-Pässe, die die beste topographische Abschirmung gegen eine allfällige Aggression bilden, entmilitarisiert und unter gemeinsamer UNEF-US-Bewachung verbleiben.

### Auch die endgültige Zahl der amerikanischen Beobachtungsposten — Israel hat sechs vorgeschlagen — ist noch nicht vereinbart. Ägypten zeigt zwar grundsätzliche Bereitschaft, solchen amerikanischen Beobachtungsstellen seinen Segen zu geben, schied jedoch vier oder zwei solcher Stationen, zu gleichen Teilen zwischen dem Mide Pass und dem Gidi Pass aufgestellt, vorzuziehen.

### GESPRÄCHSTHEMEN MIT SADAT

Alle diese ausstehenden Fragen werden noch heute, nach Kissingers Ankunft in Alexandria, zwischen ihm und Präsident Sadat zur Sprache kommen. Dr. Kissinger scheint mit seinem Besuch in Damaskus vorgeplanten Nachmittags, nicht zufrieden



## Elektrizität wird doch teurer

Der elektrische Strom wird, Frauen einige Verzögerungen

Der elektrische Strom wird schon in etwa drei Wochen um zehn Prozent teurer werden.

Nach vielen vorangegangenen Versicherungen, dass eine solche Erhöhrung trotz aller Geböchte nicht beabsichtigt sei, frauen einige Verbraucher Kauf nehmen müssen.

Mit dieser Streikaktion gannen die Installateure „Pazzas“, die eine 40% Lohnerhöhung zum der Steuerpflicht für derzulagen fordern.

timante jetzt der öffentliche  
Preisanschuß dieser Ver-  
seuerung grundsätzlich zu. Es  
wird zwar noch nicht alle Einzel-  
heiten abgesprochen, doch

schon bereits als sicher zu gelten, dass der Haushaltsumsatz von Ende September an 33 Ag. anstelle von bisher 30 Ag. zu leisten wird. Unklar ist, inwieweit Kosten noch, in welchem Masse die Sondertarife für die Industrie, die Landwirtschaft und die Wasserversorgung steigen werden, doch werden drei Prozent bereits jetzt als durchschnittlicher Teuerungssatz für alle Tarife bezeichnet.

Der Elektrizitätsgesellschaft werden durch die Verneuerungen der Tarifbestimmungen, die auf dem Markt

20-150 Kilogramm (lt pro 100 Kilogramm) und damit die Erhöhung der Produktionskosten seit der grossen IL-Abwertung umfänglich.

**SCHWERIGKEITEN BEI DER GASBELIEFERUNG**

Durch Sanktionen der Gasinstallateure in allen Liefergesellschaften werden die Haus-

**Zeitsauszeichnungen**

**g zurueckgegeben**

Bankzinsen und Kontouberziehung werden wesentlich teurer

Die Bankzinsen erreichen damit den Mindestsatz von 25% und die Überziehungsstrafen ("Overdraft") den Mindestsatz von 40%, nämlich den genannten Zinssatz von 25% zuzüglich

Wochebende bereits fest dazu überzeugt, dass Aluf (d. es), Ariel Sacharon aus Protest gegen die Nachgiebigkeit der Regierung von seinem Amt als Ministerpräsident des Ministerpräsidenten zurücktreten wird. Scheinend trägt sich aber Sacharon derzeit noch nicht mit Rücktrittsabsichten, weil er hofft, auf ein Ministerpräsidenten noch einwirken zu können.

Bank Leumi und Bank Leumiount haben ihren Kurs um 10 Prozent angehoben. Die Zinssatzserhöhung bereits mitgeteilt, aber auch die Bank Hapoalim nicht lange auf sich warten lassen. Auch die kleineren Banken werden ihre Zinssätze dem Großbanken angleichen.

**SYMPHONIEORCHESTER**

**JERUSALEM**

**SENDEBEHOERDE**

**Cheffdirigent und musikalischer Berater LUKAS FOSB**

**Abonnements für die  
Konzert-Saison 1975-76**

**NUR NOCH 20 TAGE ZUM ERWERB  
VON ABONNEMENTS**

für die Serien: „Variationen über ein Thema“ und  
Porträts von

(Die Plätze für die Serie „Immer beliebte Werke“ sind ausverkauft.)  
Verkauf von Abonnements: Jerusalem: Theater-Kasse zwischen 4.00 und 8.00 Uhr; Caesarea und an der Kasse

**SCHWIERIGKEITEN BEI DER GASBELIEFERUNG**  
Durch Sanktionen der Gasinstallateure in allen Lieferungs-  
gesellschaften werden die Haus-

**Lebensauszeichnungen**  
**zurückgegeben**

Die Eltern der in der ersten Reihe stehenden Väter postum verliehen wurden. Angehörige der Berufsmänner haben die Rückgabe ihrer Auszeichnungen angekündigt, selbst wenn sie dann wie Kadetten aus dem Militärdienst auscheiden müssen.

## Bankzins und Kontouberziehung wesentlich teurer

Vom 1. September an werden die Banken um zwei bis drei Prozent höhere Zinsen und um fünf Prozent höhere Strafen für eine Kontouberziehung fordern.

Die Bankzinsen erreichen damit den Mindestsatz von 25% und die Überziehungsstrafen (sogenannte „Overdraft“) den Mindestsatz von 10 auf 15% Strafe. Auf der anderen Seite werden aber den Depots keine höheren Verzinsungen währte, wie dies bisher der Fall war. Die Zinssatzserhöhungen stehen also nur auf der einen Seite. Auf diese Weise werden die Bankzins- und die Überziehungsstrafen zu einem betragsmäßig höheren Satz.

40%, nämlich den genannten Zinssatz von 25% zuzüglich **DRUCK AUF SCHARON**

Die Oppositionspresse war in Wochenende bereits fest davon überzeugt, dass Aluf (ed.) Ariel Scharon aus Protest gegen die Nachgiebigkeit der Regierung von seinem Amt als Ministerpräsident zurücktreten wird. Scharon trägt sich aber Scharon derzeit noch nicht mit Rücktrittsabsichten, weil er hofft, auf die Unterstützung der Ministerpräsidenten noch auswirken zu können.

Die II. erreicht hat und Banken ebenfalls mit Strafgeldern an die Staatsbankrott gehen werden. Kosten ihrer Kreditlinien gleiches. Es sollen jedoch verschiedene Zinssätze verschiedenen Anleihen Bank Leumi und Bank Leumi haben ihren K Zinssatzherabsetzung bereits mitgeteilt, aber auch die Bank Hapoalim nicht lange auf sich warten. Auch die kleineren werden ihre Zinssätze zu Großbanken angeschlossen.

SYMPHONIEORCHESTER  
JERUSALEM  
SENDEBEHOERDE

## Abonnements für die Konzert-Saison 1975-76

NUR NOCH 20 TAGE ZUM ERWERB  
VON ABONNEMENTS  
für die Serien: „Variationen über ein Thema“ und  
„Porträt eines Komponisten“.  
(Die Plätze für die Serie „Immer beliebte Werke“  
sind ausverkauft).  
Verkauf von Abonnements: Jerusalem Theater-Kasse  
zwischen 4.00 und 8.00 Uhr, Cahaia und an der Kasse  
der Studentenvereingung

müssen, dass sie vorerst nur noch 50% ihrer Bezüge ausbezahlt erhalten. Auch ein vierter Verdächtiger, der bis vor einem Jahr Polizeisergeant in Erfurt war, wird beschuldigt. Betrugsgelder aus diesem

**OESEGELD FUER HARARI**  
Die Oppositionsfraktion der „Egged“-Kooperative versucht, eine Summe von 100.000 IL einzusammeln, um diese dem Finanzministerium als „Lösegeld“ für den Verzicht auf eine Strafverfolgung ihres Fraktionsleiters und früheren Sekretariatsvorsitzenden Josef Harari anzubieten. Zu können, Harari steht unter dem Verdacht eines Diebstahls von 100.000 IL. In der Mitteilung des „Egged“-Sekretariats eingelassen habe. Es handelt sich um eine fiktive Zahlung einer Touristengesellschaft in London, die einen Preisnachlass für Dienstleistungen von

**m Tip f**

Nach der ersten Premiernote fanden zwei Filme gezeigte Aufnahme. Zunächst „Aras Nacht“ im Stil von „1001 Nacht“, von Pierre Paolo Pasolini nach dem Muster des „Desert of the Gods“ recht pikant inszeniert durch viele Medienaufnahmen im Jemen, Äthiopien, Iran und Nepal ausgeschmückt. Aber trotz Cannes-Preis und den großen „Nivea“-Dewal-

Die große Waldo Pepper" unter  
der Regie von George Roy Hill,  
in der Robert Redford und Bo  
Dylan in den Hauptrollen, ent-  
hält zwar Flugeinsatzszenen,  
wagter Rettungsaktionen, bleibt  
aber im Gesamtaufbau schwach  
und wenig logisch (Chen. Tel  
viviv).

Alice doesn't live here any-  
more", die tragikomische Story  
der Witwe, die ihrem Sohn  
helfen will, dargestellt von der  
neuen Gewinnerin Ellen Burstyn

### STREIT UM TAXISTAENDE

Zwischen der „Dan“-Kooperative und dem „Hamerkas“-Taxiunternehmen ist wegen der Freigabe der neuen Zufahrt zur Zentralstation über das frühere Babngelände ein Streit ausgebrochen.

Wegen der neuen Zufahrtswege und der verlegten Endhaltestellen für die Autobusse sollen nun die Taxistaxi neue Standplätze in der L...inger-Strasse bekommen. Die Taxigesellschaft besteht auf ihren bisherigen Standplätzen, die Autohushkooperative schiebt die Verantwortung auf die Stadtverwaltung und die Stadtverwaltung versichert, dass eine Änderung der Verkehrsregelung überhaupt nicht vorgesehen ist und zumindest vorerst keine neuen Verkehrsschilder aufgestellt werden.

**für Sie**

tem): „Confessions of a Window Cleaner“, eine britische Sexkomödie über einen jungen Mann, der lieber in andere Betten einsteigt als Fenster putzt (Azmon, Haifa); „Zander's Bride“ mit Liv Ullmann und Gene Hackman über einen kalifornischen Partner aus dem Jahre 1970, dessen briefliche Angezogenheit sich gegenseitig bedrückt, aus ihrem Mann einen kultivierten Menschen zu machen (Lilly, Ramat Gan); „Akte Odessa“, dem Inhalt nach ebenfalls den Romanesern dieser Zeit gebührend, mit Maximilian Schell, Jon Voight und Schmuel Rodensky (Ramat Aviv, I.A.).

Die Cinemathek-Programme dieser Woche sind nicht mehr einheitlichen Themas gewidmet. In Tel Aviv werden einige Musikfilme gezeigt, darunter „Ein Amerikaner in Paris“ am Montag um 21.30 Uhr, am Dienstag folgt das 7. Cinemagazin-Programm mit Filmen der Palästinenser. Unter den Erfolgsfilmen, die in Jerusalem gezeigt werden, dürfte „Show Boat“ mit dem roten Schwan (19. Uhr) die

inen interessanten Vergleich mit der Originalfassung in der Oper bringen. Von den Vorführungen in Haifa sei „Paper Moon“ in der Mittagspause

Den Anfang machte eine Gruppe von zehn Militärinvaliden, die ihre Ordenshänder an

Am Freitag entschlossen sich vierzehn ehemalige Soldaten, die inzwischen jetzt auf den Golanhöhen

angesiedelt haben, zu einem ähnlichen Schritt. Nach dem Schabbar teilten weitere 21 Reservisten und Invaliden die Rückgabe ihrer Auszeichnungen mit. Diesen

Gruppen haben sich der Sohn vom MdK Serach Wahraffig und der Bruder von MdK Ehud Olmerner angeschlossen. Viele waren Soldaten in Elite-Einheiten, die zum des Gebiet gekämpft hatten, was jetzt in Ägypten zurückgegeben werden soll. Einige Familien gaben auch die Auszeich-

**kleine  
ANZEIGEN**

„Karol“ kauft Möbel, Televisionsapparate, Teppiche, elektr. Geräte, Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, „Karol“ kauft

Vom 1. September an werden die Banken um zwei bis drei Prozent höhere Zinsen und um fünf Prozent höhere Strafen für eine Kontouberziehung fordern. der von 10 auf 15% Strafe. Auf der anderen Seite werden aber den Deposanten keine höheren Verzinsungen gewährt wie dies bisher

Die Bankzinsen erreichen damit den Mindestsatz von 25% und die Überziehungsstrafen („Overdraft“) den Mindestsatz von 40%, nämlich den genannten Zinssatz von 25% zuzüglich

**DRUCK AUF SCHARON** Die Oppositionsgruppe war im vergangenen Wochenende bereits fest davon überzeugt, dass Aluf (d. h. Ariel Scharon) aus Protest

Bank Leumi und Bank Hapoalim haben ihres Kassenrat die Zinssatzserhöhung mitgeteilt, aber auch die Forderung der Bank Hapoalim nicht lange auf sich warten. Auch die kleinsten werden ihre Zinssätze den Grossbanken gleichmachen.

**SYMPHONIEORCHESTER  
JERUSALEM  
SENDEBEHOERDE**

## Abonnements für die Konzert-Saison 1975-76

NUR NOCH 20 TAGE ZUM ERWERB  
VON ABONNEMENTS  
für die Serien: „Variationen über ein Thema“ und  
„Porträt eines Komponisten“.  
(Die Plätze für die Serie „Immer beliebte Werke“  
sind ausverkauft.)  
Verkauf von Abonnements: Jerusalem: Theater-Kasse  
zwischen 4.00 und 8.00 Uhr; Caesarea und an der Kasse







## Ein Kommunist umwirbt das Kapital

Um zwei Uhr nachts ruft ein Stadtpolizist Diego Novelli aus dem Birkeller Mazzini, Turin neuer Bürgermeister verlässt die Runde der kommunistischen Genossen und eilt zum Haupteingang des Rathauses, vor dem die aufgetragenen Bewohner eines einsturzgefährdeten Hauses Quartier bezogen haben. Dreissig Stimmen mit unverkennbar süditalienischem Akzent schreien auf Novelli und seine Begleiter ein. Diese sind den Protest gewöhnt, nur dass sie jetzt — nachdem erstmals Kommunisten die Stadt regieren — auf der anderen Seite stehen und die Autorität vertreten. Die Ordachlosen werden mit piemontesischem Ordnungssinn rasch registriert und wandern zunächst auf Kosten der Stadtkasse in die Herberge „Zum alten Zoll“.

Als derzeit leitender Fischkopf noch dichter: Zum Wohle Turins sei der Automobilkonzern Fiat bereit, mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten. Da direkt und indirekt die Hälfte aller Einwohner Turins von Fiat lebt, bedeutet diese Bereitschaft für Novelli sehr viel. Schon äusserten die Sozialisten Befürchtungen, Fiat könnte sich die Macht mit den Kommunisten teilen und die Sozialistische Partei übergehen.

Der Kommunist Diego Novelli will dem Kapital Besseres bieten als seine Vorgänger: „Ich denke, dass die Privatindustrie gerade unter unserer Leitung alle Möglichkeiten erhält, weil wir den Rechtsstaat garantieren“. Bisher, so erklärt der Bürgermeister, habe nur derjenige bei den Ämtern etwas erreichen können, der „empfohlen“ worden sei oder sich nach langen Umwegen entsprechend „empfohlen“ habe. Künftig könne die Industrie offen arbeiten und ihre Gewinne machen, die Bauwirtschaft ruhig dort bauen, wo das von der Planung ausgewiesene Gelände es zulasse. „Aber den Spekulationsgewinnen werden wir in Zukunft einen Riegel vorschieben“.

Novelli, der unter barocken Deckengemälden im „Palazzo della Città“ residiert, braucht gar nicht an seinen Schreibtisch zu gehen, auf den Karl Emanuel II., Herzog von Savoyen, in schimmernder Rüstung als überlebensgrosses Porträt herablickt. Seine Zahlen hat der

Erste Bürger von Turin auch so im Kopf. „Seit 1959 ist 4875mal gegen die Bauplanung der Stadt verstossen worden“.

Noch gibt er seine Zukunftspläne als „private Ansicht“ kund. Turin hitzte bisher keine Industriezonen, die Betriebsansiedlung sei ohne jede Planung dem Zufall und dem Willen der Sträker überlassen gewesen. Kommunist Novelli denkt hier an eine Koordinierung durch die Stadt. Künftig müsse auch für die Ansiedlung „sauberer“ Industrien gesorgt werden, wobei ausländisches Kapital willkommen sei. Gerade die Region Turin habe eine gute Tradition in Spezialfertigungen, im Werkzeugmaschinenbau und in der Elektronik.

Die Einwohnerzahl von Turin soll allerdings vorläufig nicht mehr wachsen, weil die Stadt schon seit langem nicht mehr den Zuzug verdaut hat. Novelli denkt an eine Grossraumplanung in Zusammenarbeit mit den Randgemeinden. „Heute morgen hat mir der Bürgermeister von Collegno für die Stadt Turin den 300 000 Quadratmeter grossen Dora-Park als Erholungsgebiet angeboten“, freut er sich. Die Zusammenlegung der vier bisher unabhängig voneinander operierenden Verkehrsbetriebe und deren Reorganisation ist nach zwei Wochen Amtsführung bereits beschlossene Sache. „Wir sparen drei Präsidenten, drei Vorstände und drei Verwaltungsräte“, bemerkt Novelli trocken.

F. G.

„Bei dieser Lage muss die Linke eine Kraft zum Wiederaufbau aufwenden, die fast aus Übermenschliche grenzt: Turin muss als Stadt nicht nur rekonstruiert, sondern geradezu erfunden werden“, schrieb Diego Novelli noch vor kurzem in einem Leitartikel der von ihm geleiteten Zeitschrift Neue Gesellschaft. Wahrscheinlich war die Nummer 60 dieses von der kommunistischen Partei unabhängigen Debattierblattes die letzte unter Novellis Leitung, denn „zum Artikelschreiben“, so bekennt Novelli, „fehlt mir jetzt die Zeit“.

Die kleine kommunistische Führungsmannschaft von Turin muss nicht nur besser, sondern schon viel besser regieren als ihre christlich-demokratischen Vorgänger, wenn sie bei den Wahlen, auf Ordnung, Sparsamkeit und Fleiss bedachten. Einwohnern des Piemont auf die Dauer unkomfortabel; diese stehen nicht ohne Grund im Ruf, „italienische Preussen“ zu sein. Auf eine verwurzelte kommunistische Tradition wie in der Toskana oder in Bologna kann sich der erst 43jährige Novelli hier am Alpenrand nicht stützen. Sachlich, vorurteilsfrei, fast ohne Gesten und vor allem ohne überflüssiges Beiwerk an Worten wirkt der „sindaco“ denkbar unitalienisch.

**DER „ROTE“ GENTLEMAN**  
Als langjähriger Lokalberichterstatter der kommunistischen Parteizitung L'Unita kennt er Turins Stärken und Schwächen von Grund auf. Der „rote“ Gentleman („Rot ist eine Farbe für Berichterstanter und Politiker, die vielleicht zu empfänglich für Farbeindrücke sind“) sucht die Mitarbeit auch der sogenannten bürgerlichen Kräfte und der Industrie.

Deshalb fällt beiden Seiten eine Verständigung nicht schwer, soweit es um die „Sache“ Turin geht. In der vergangenen Woche bat Italiens Unternehmerräsident Giovanni Agnelli erstmals ausgesprochen, dass die Industrie in Zukunft die veränderte politische Landschaft der Städte und Regionen berücksichtigen müsse. Zwei Tage später wurde sein jüngerer Bruder Umberto Agnelli

## Jerzy Edigey DER TOTE MIT DEM SCHLÜSSEL

21.

Kriminalassistent Kardas betrat das Zimmer. Das Mädchen erkannte ihn wieder. Es war derselbe Beamte, der sie am Tage des Mordes im Haus in der Bucekstrasse zweimal verhört hatte.

Der Kriminalassistent hielt einen Zellophanbeutel in der Hand. Ein dunkelhäutiger Damenübergangsmantel befand sich darin, schon ziemlich abgetragen. „Er hat im Schrank gehangen, Herr Leutnant“, meldete Kardas. „Frau Legat hatte vor, ihn der Popiela zu schenken. Die Putzfrau hatte sie um diesen Mantel gebeten. Sie wollte ihn sogar kaufen.“

„Frau Rusinska war doch klein und hager, Frau Popiela ist mindestens zweimal so dick“, versetzte Hanka erstaunt. „Das stimmt, aber Frau Legat sagte, dass die Popiela den Herbstmantel ihrer Nichte schenken wolle. Sie behauptete, der Mantel würde nach dem Umwenden wie neu aussehen. — Sieh da“, bemerkte Kardas, „hier, unterm Kragen, ist ein länglicher Fleck. Da wurde etwas mit einem nassen Lappen abgewischt.“

„Wenn es Blut ist, wird eine Analyse es gleich zeigen.“

„Etwas seitlich am Kragen sind kleine Flecke. Es scheinen eingetrocknete Tropfen zu sein.“

„Wir geben den Mantel zur Analyse. Wenn es nötig sein sollte, schicken wir ihn nach Warschau ein, zum Kriminaltechnischen Institut“, sagte der Leutnant.

„Ich glaube nicht, dass das notwendig sein wird“, bemerkte Hanka. „Es sind viele Flecke, und sie machen einen verhältnismässig frischen Eindruck. Unter diesen Bedingungen wären sogar ich und meine Studienkollegen von der Akademie instande, festzustellen, ob das Blut ist oder nicht, und erst recht eure Fachleute.“

„Kollege Kardas, Sie werden sich mit der Sache befassen. Geben Sie den Mantel zur Analyse. Wenn möglich, lassen Sie auch die Blutgruppe feststellen.“

Der Kriminalassistent steckte den Übergangsmantel hehutsam in den Zellophansack zurück. „Bravo, Fräulein Hanka“, sagte der Leutnant, als sein Kollege das Zimmer verlassen hatte. „Morgen müsste ich die Ergebnisse der Analyse haben. Wenn sie positiv sind, bin ich sogar bereit, an die Theorie von den weiblichen und den männlichen Verbrechen zu glauben und öffentlich zu bekennen, dass ich von

einer Amateurkriminalistin geschlagen worden bin.“ „Mir geht eine Sache im Kopf herum. Manchmal erinnert man sich an etwas, und man weiss nicht, ob man es geträumt hat oder nicht.“

„Und woran erinnern Sie sich?“ „Man kann es nicht einmal erinnern nennen. Es fiel mir in dem Augenblick ein, als ich mir meiner Hypothese völlig sicher geworden war. Und jetzt lässt es mich nicht wieder los.“

„Was ist es denn?“ „Wir wissen jetzt, dass der Täter die Wohnung vor Frau Rosinska betreten hat. Der Unfallarzt hat festgestellt, dass ihr Tod frühestens gegen elf Uhr dreissig eingetreten sei, das heisst also, dass sich der Mörder vor diesem Zeitpunkt am Tatort befunden hat.“

„Unter der Bedingung, dass Ihre Theorie stimmt“, schränkte der Leutnant ein. „Dafür lege ich meine Hand ins Feuer. Der Mörder kann somit viel früher in die Wohnung gekommen sein.“

„Sie denken an Andrzej Banaszkiewicz?“ „Nein. Ich glaube nicht, dass er dazu fähig wäre.“

„Sein Alibi ist bei jeder Mordkonzeption unumstösslich. Zu dem Zeitpunkt, als bei der Rosinska der Tod eingetreten ist, war Banaszkiewicz in der Technischen Hochschule. Das wissen wir mit Sicherheit. Von halb elf bis zwei Uhr hat er das Gebäude der Hochschule nicht verlassen.“

„Zugegeben, aber Sie wissen noch nicht — denn die Miliz hat mich nicht danach gefragt —, was ich tat, bevor zur Prüfung gegangen bin. Etwa fünfzehn oder zwanzig Minuten nach neun ging ich nach unten.“

„Sie verliessen das Haus, und Banaszkiewicz hatte Sie nicht bemerkt? Wir wissen doch, dass er um diese Zeit vor der Haustür gestanden hat.“

„Ich habe das Haus eben nicht verlassen. Ich ging nur nach unten, zur Bäckerei, kaufte Brot und kehrte nach oben zurück. Andrzej konnte mich nicht hemerken, ich ihn auch nicht.“

„Sie sahen jemanden auf der Treppe?“ „Ich habe immer noch den Eindruck, dass ich auf dem Treppenabsatz vor dem ersten Stock an jemandem vorbeigegangen bin und gleich darauf das Umdrehen eines Schlüssels im Schloss gehört habe.“

„War es ein Mann oder eine Frau?“ „Ich bin mir überhaupt nicht sicher, ob da jemand war oder ob ich das erst später geträumt habe. Ich erinnere mich an keine Einzelheit, ich glaube nur, in meiner Phantasie eine Gestalt auf der Treppe gehen zu sehen und dann dieses leise Knackgeräusch zu hören, das ein zurückspringender Riegel erzeugt.“

„Wenn Sie tatsächlich gesehen und gehört haben, wie jemand die Tür aufschloss, dann kann er nicht höher als zum ersten Stock gekommen sein. Bevor er den zweiten erstiegen hätte, wären Sie schon in der Bäckerei gewesen. Dann hätten Sie auch nicht das leise Knacken des Schlosses gehört. Es kann jemand gewesen sein, der in Legats Nachbarwohnung ging. Dort wohnen...“ Der Leutnant fing an, in den Akten zu suchen.

„Die Deubels“, sagte Hanka.

„Die Deubels“, sagte Hanka.

„Die Deubels“, sagte Hanka.

Taschenbuch neber englische Gespenster :

## Wenn Motoren spuken...

Kraftfahrer gehören mit zu den abergläubigsten Menschen, zumindest in England. Diesem Umstand trug nun unter anderem die „Automobile Association“ Rechnung, indem sie für die Gespensterfänger unter ihren vier Millionen Mitgliedern ein Taschenbuch über die wichtigsten Spukhäuser in England herausbrachte.

150 solcher Gebäude — Hotels, Pubs und Privathäuser — sowie einsame Wege und Ufer sind da aufgeführt, mit allen Einzelheiten der jeweils ortsansässigen Phänomene. Der Redakteur des Gespensterführers ist offensichtlich davon überzeugt, dass „etwas dran“ ist an all diesem Spuk: „Die Tatsache, dass die Erscheinungen, die wir Gespenster nennen, wirklich existieren, ist unleugbar“, schreibt er im Vorwort. „Sicher ist, dass die meisten Phänomene an Orten vorkommen, die einst die Schauplätze grosser Tragödien oder besonders verrückter Übeltaten waren.“

Was speziell dem Autofahrer an dieser Liste auffallen mag, ist die erstaunliche Anzahl spukender Vorläufer des Kraftwagens — Gespensterkutschen. Überall in England erscheinen diese Verkehrsmittel, gelenkt von Skeletten oder Katschern ohne Kopf und oft gezogen von kopflosen Götzen. Eine interessante Variante sind die Pferde von Schloss Pomeroy in Devon, die mit verbundenen Augen auf der Festungsmauer dahinfliehen und

plötzlich mit ihren Reitern abstürzen — Neuzensurierung eines tragischen Vorfalles im 16. Jahrhundert. Die meisten Spukpferde sind entweder Schimmel oder Rappen. Eine der Gespensterkutschen zerschellt in Hunderte von Stücken an einer Brückenmauer. In einer anderen sitzt ein Fahrgast mit dem Kopf auf den Knien, eine dritte besteht aus Knochen. Manche Phantompferde und -kutschen sieht man allerdings nicht, man hört sie nur, und oft kündigen sie Unheil an. Ein Ritter, der seine Seele dem Teufel verkaufte, erscheint zwar, aber nur alle hundert Jahre — das nächste Mal reitet er im Jahre 2044.

Auch andere Verkehrsmittel spuken, wie etwa das Boot auf dem Fluss Wye, das sich heimlich schnell von einem Ufer zum andern bewegt, mit einer heulenden und seufzenden Frau darin. Unweit von Liverpool gibt es in einem alten Hotel einen verhexten Lift, der längst nicht mehr in Betrieb ist — aber oft öffnen und schliessen sich die Türen lantlos von selbst, der Fahrkorb bewegt sich ohne Passagiere oder Liftboy hinauf und hinunter, doch es gibt keine Triebkraft. Auf mehreren englischen Autobahnen werden gepanterte Fahrzeuge gesichtet, und bei Reading erscheint immer wieder plötzlich ein Mann mit Arbeitsmütze — der Geist eines Unfallopfers, wie man annimmt — mitten auf der Fahrbahn, zu

spät, als dass die Autos noch bremsen könnten; aber unmittelbar vor dem Aufprall verschwindet er. Es spukt auch auf dem Autorennplatz von Brooklands: Unsichtbare Rennwagen donnern nachts über die Strecke, und ein 1913 tödlich verunglückter Fahrer, Percy Lambert, wandert häufig durch die Werkstätten der benachbarten Flugzeugfabrik und verschwindet durch eine Mauer.

Die „Autofolklore“, die modernste Form des Aberglaubens ist heute so weit verbreitet, dass sich sogar mehrere Akademiker damit befassen, darunter Professor Stewart Sanderson von der Universität Leeds, der kürzlich im Rundfunk von seinen Forschungen berichtete. Zahllose heimliche Geschichten sind unter den Autofahrern im Umlauf, etwa die von dem nur ein halbes Jahr alten Jaguar Typ E, den eine Frau für 30 Mark anbietet, weil es darin spukt — ihr Mann kam darin mit seiner Freundin um, Anhalter-Fahrt, die verschwinden spurlos während der Fahrt, und Nachforschungen ergeben oft, dass es Passagiere oder Liftboy hinauf und hinunter, doch es gibt keine Triebkraft. Auf mehreren englischen Autobahnen werden gepanterte Fahrzeuge gesichtet, und bei Reading erscheint immer wieder plötzlich ein Mann mit Arbeitsmütze — der Geist eines Unfallopfers, wie man annimmt — mitten auf der Fahrbahn, zu

Vorstellungen und Trauer unter den englischen Aberglaubensnummern, Tallmannsmaskottchen, Hüpfpuppen und davon, dass gute Wagen Unheil bringen.

Die Königsfamilie bei diesem Thema eine Rolle. Immer wenn man Geschichten von der (zumeist nachts) in Limousinen vorbeiziehenden Insassen hinten und man erkennt sie bei Schloss Windsor steigen. 1935 geschied dem damaligen Herzog und dessen kleinen Elizabeth und Marguerite der Herzog war ein beliebter Anhänger heute sind es Prinz und der Prince of Wales dem Automythos neuen Treibstoff liefern.

### ISRAEL PRESIDENT IN DEN USA GESCHENKEN

Israel ist im vergangenen sechs Prozent der amerikanischen Presse. Dies ist basierend auf einer Umfrage der Opinion Research der Universität nach einer Medienumfrage in Washington.



ISRAEL PRESIDENT IN DEN USA GESCHENKEN

„Natürlich.“ Der Leutnant erinnerte sich. „Er mit dunklem Haar und grosser Nase, die angenehme Ausstrahlung, zwei hübsche Töchter haben sie verheiratet.“

„Als mich das zu quälen anfang, diese...“ ka fehlte das passende Wort, „dieser...“ hin ich zu den Deubels gegangen und habe gefragt, ob nicht jemand um diese Zeit zu Hause kommen wäre.“

„War jemand da?“

„Frau Deubel kann sich genau entsinnen, zu diesem Zeitpunkt allein in der Wohnung ist. Der Mann und die Töchter, Danusia und sind ausser Haus gewesen. Frau Deubel arbeitete. Sie behauptet steif und fest, dass sie die Wohnung verlassen hat und nach niemand von dem hewohnen oder ein Fremder zu ihr gekommen.“ „Dann haben Sie den Mörder gesehen?“ kniete der Leutnant. „Oder alles nur geträumt.“

### NEUNTES KAPITEL

Hanka geht auf Schlüsselsoche

„Und Sie haben das alles ganz allein auf Fräulein Hania?“ Frau Popiela konnte sich genug wundern. „Wenn ich das den Herrschaften zähle, wie die sich dann erst an den Kopf fassen, wäre so etwas nie in den Sinn gekommen.“

„Ich bin ja nur durch Sie darauf gekommen, hatten mir doch erzählt, dass die Butter auf dem lag.“

„Sie war ganz weich, mein Goldkind, als ich schon kurz vorm Schmelzen“, gab die Putzfrau. „Aber dass Sie keine Angst hatten, zur Mauer gehen.“

„Warum denn Angst? Da sind sehr nette Leute, sagte das Mädchen lachend. „Und der Leutnant die Ermittlungen leitet, sieht sogar gut aus.“

„Ach was, wie kann der gut aussehen. Schauen an, als ob man ein Verbrecher wäre. Mich gen dort keine zehn Pferde hin. Als man dann Zdanowskis bestohlen hatte, verging sechs Wochen lang kein Tag, wo nicht einer ins Haus geknallt wäre, um rechtschaffenen Leuten die Pistole an Brust zu setzen. Und diese Vorladungen zum mandantur! Manche mussten ein dutzendmal.“

„Haben Sie damals bei Zdanowskis gearbeitet?“ „Um Himmels willen! Dann hätten sie mich nicht mehr in Ruhe gelassen. Ich habe seinerzeit einer anderen Familie im selben Haus sambergelassen.“

„Hat man die Diebe gefasst?“ „Ja, natürlich, aber bevor man sie hatte, waren Unschuldige verdächtigt.“

„Frau Popiela, Sie haben mir mit der Butter wunderbar geholfen, vielleicht haben wir jetzt Erfolg.“

„Möchten Sie ein Tässchen Tee, Fräulein?“ Frisch gebrüht. Der Kessel ist heiss.“

(Fortsetzung folgt)

Winnipeg Ballett  
Le Panovs







